



getroffen werden sowie für die nationalen Minderheiten, insgesamt für rund 70 Prozent der Bevölkerung. Zudem will das Gesetz die Berufsbildung der Frauen fördern, Arbeitslosen den Wechsel in neue Beschäftigungsfelder und Behinderten eine gleichberechtigte Qualifizierung ermöglichen (Art. 7 und 8).

Das **Berufsbildungssystem** liegt in der Verantwortung des Staates, wird überwiegend schulisch organisiert und gliedert sich in Bildungsangebote auf unterer, mittlerer und höherer Ebene. Zur unteren Ebene gehören die Berufsmittelschulen der Unterstufe, aber auch berufsbildende Fächer an allgemeinbildenden Mittelschulen. Die mittlere Ebene bilden die traditionellen Facharbeiterschulen, Berufsmittelschulen und Fachmittelschulen. Die höhere Ebene sind Kursangebote von Hochschulen unterhalb des universitären Niveaus. Das Spektrum der Bildungsgänge erfaßt die berufsvorbereitende Ausbildung, alle Formen der Erstausbildung bis zum tertiären Bereich wie auch die Ausbildung im Prozeß der Arbeit, die Fortbildung für den Arbeitsplatzwechsel im Beruf und die Umschulung (Art. 12 bis 16).

Für die **Durchführung der Berufsbildung** regelt das Gesetz die breite Beteiligung der Betriebe, der staatlichen Institutionen auf Provinz- und Kreisebene, von Fachverbänden, gesellschaftlichen Organisationen und Privatpersonen. Sie können einzeln oder gemeinsam Berufsschulen und berufsbildende Institutionen nach Vorschriften des Staates errichten. Für Organisationen und Privatpersonen aus dem Ausland werden entsprechende Regelungen vom Staatsrat vorgeschrieben. In besonderem Maße aufgefordert sind die Betriebe. Sie sollen selbständig oder in Kooperation mit anderen Institutionen Berufsschulen errichten oder bestehende Einrichtungen mit der Ausbildung beauftragen. Generell wird die Ausbildung vor der Beschäftigung gefordert (Art. 17 bis 20). Spezielle Festlegungen enthält das Gesetz zur Verbindung von Unterricht und Praxis, dem bis-

her schwächsten Glied der chinesischen Berufsbildung. Die Berufsschulen und berufsbildenden Institutionen sollen enge Kontakte zu den Betrieben halten und ihre Programme an der wirtschaftlichen Entwicklung ausrichten. Sie haben ebenso die Möglichkeit, eigene Schulbetriebe zu gründen, die Praktika durchführen (Art. 23). Zudem werden die zuständigen Behörden aller Ebenen aufgefordert, den Aufbau von Lernorten für die praktische Ausbildung zu fördern. Betriebe und öffentliche Organisationen sollen Praktika für die Ausbildung und Fortbildung von Auszubildenden und Lehrkräften anbieten. Praktika an Arbeitsplätzen werden „angemessen“ vergütet (Art. 37).

Zur **Finanzierung der Berufsbildung** werden alle nur denkbaren Quellen „ermuntert“. Das sind staatliche Stellen, vor allem aber Betriebe, die für die Aus- und Fortbildung ihrer Beschäftigten selbst aufkommen müssen. Wenn Betriebe die Aus- und Fortbildung verweigern und nicht in anderer Form kooperieren, haben sie Gebühren an die Behörde zu entrichten, die für die Berufsbildung in der eigenen Region eingesetzt werden. Da bisher nur eine Minderheit der Betriebe Berufsbildung angeboten hat, läßt die Regelung eine gewisse Milderung des ständigen Geldmangels erwarten. Weitere Quellen sind Ausbildungsgebühren, Einnahmen der Schulbetriebe, öffentliche Spenden und Beiträge aus dem Ausland. Auch mit Krediten soll die Berufsbildung gefördert werden (Art. 26 bis 36).

Der am 15. Mai 1996 vom Nationalen Volkskongreß angenommene Gesetzentwurf ist ein Rahmengesetz. Die Durchführungsbestimmungen werden dezentral auf regionaler Ebene erlassen.

## Dienstleistungskaufmann/ Dienstleistungskauffrau – ein neuer kundenorientierter Querschnittsberuf in der Diskussion

Ingrid Stiller

**Kaufmännische Ausbildungsmöglichkeiten fehlen unter anderem im Messe-, Ausstellungs- und Tagungsbereich, im Gesundheitswesen und für Sportvereine. Mit der Schaffung entsprechender neuer Berufe können nach Schätzungen des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) insgesamt 1650 Ausbildungsplätze jährlich entstehen.**

Ausgehend von diesen Vorschlägen für neue kaufmännische Ausbildungsberufe und dem damit geschätzten Bedarf, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung – analog zu den organisations- und verwaltungsbezogenen Ausbildungsberufen – einen neuen kundenorientierten Querschnittsberuf mit dem Arbeitstitel „Dienstleistungskaufmann/Dienstleistungskauffrau“ vorgeschlagen.

Zur Zeit sind die Ausbildungsberufe der Tabelle auf Seite 45 gemäß der Berufsklassifikation der Bundesanstalt für Arbeit den



„Dienstleistungskaufleuten und zugehörigen Berufen“ zugeordnet.

Bisher werden potentielle Ausbildungsbetriebe, für die keine wirtschaftszweig- oder branchenbezogenen kaufmännischen Ausbildungsberufe zur Verfügung stehen, auf die Querschnittsberufe Kaufleute für Bürokommunikation<sup>1</sup> und Bürokaufleute<sup>2</sup> verwiesen, die nach der Berufsklassifikation der Bundesanstalt für Arbeit den „Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufen“ zugeordnet sind.

Nach Auswertungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit zeigt der Wandel der Berufsstruktur u. a., daß die Anzahl der Erwerbstätigen bei den Dienstleistungskaufleuten im Zeitraum von 1970 bis 1993 absolut von ca. 2,6 Mio. auf ca. 4 Mio. gestiegen ist, also um ca. 54 Prozent.

Im Vergleich dazu ist die Anzahl der Auszubildenden in den einschlägigen kaufmännischen Ausbildungsberufen im gleichen Zeitraum um 31 Prozent von ca. 86 000 auf 112 672 Auszubildende gestiegen. Angesichts dieser Entwicklung und des ihnen zugrundeliegenden technisch-organisatorischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels ist zu prüfen, ob die bestehenden Ausbil-

dungsberufe flächendeckend den Bedarf an qualifiziert ausgebildetem Nachwuchs in der Wirtschaft – auch in den sich neu oder auch stärker entwickelnden Wirtschaftsbereichen – decken. Die DIHT-Vorschläge stehen für einen aus der Wirtschaft signalisierten Bedarf an neuen Ausbildungsberufen.

Ziel der Entwicklung neuer Ausbildungsberufe sind in diesem Fall zunächst zusätzliche Ausbildungsplätze. Diese können entstehen, wenn potentielle Ausbildungsbetriebe und Auszubildende davon ausgehen, daß durch den neuen Ausbildungsberuf ihre Erwartungen an den betrieblichen Nachwuchs bzw. an berufliche Entwicklungsmöglichkeiten erfüllt werden könnten. Bei der Entwicklung sind die Gütekriterien für die Anerkennung von Ausbildungsberufen zu berücksichtigen, die einzelbetriebliche, gesamtwirtschaftliche und individuelle Interessen verbinden, zu denen u. a. die Ausbildung für qualifizierte, eigenverantwortliche Tätigkeiten auf einem möglichst breiten Gebiet und die Grundlage für Fortbildung und beruflichen Aufstieg gehören. Darüber hinaus tangieren Berufsschneidungen den schulischen Partner, der ggf. Landes- oder Bundesfachklassen einrichten muß.

Das BIBB hat seinen Vorschlag für einen neuen dreijährigen kundenorientierten Quer-

schnittsberuf „Dienstleistungskaufmann/ Dienstleistungskauffrau“ in den Diskussionsprozeß eingebracht, um diese – zwangsläufig aus Einzelinteressen heraus artikulierten Forderungen nach neuen Berufen – auf eine breitere Grundlage zu stellen. Wegen des notwendigen Diskussionsbedarfs im Spannungsfeld von Identifikation und Akzeptanz wurden alternativ zwei Vorschläge eingebracht:

1. In Anlehnung an die o. a. Querschnittsberufe mit eher organisations- und verwaltungsbezogenen Einsatzbereichen werden die Sockelqualifikationen übernommen, die die Hälfte der Ausbildungszeit umfassen. Im fachspezifischen Teil kommen gegenüber den Bürokaufleuten folgende Positionen neu hinzu: Kunden- und Marktorientierung, kundenorientierte Kommunikation, betriebliche Finanzwirtschaft, Einkauf und Organisation von Veranstaltungen.
2. In Anlehnung an die branchenbezogenen Dienstleistungskaufleute enthält das Berufsbild u. a. Organisation und Informations- und Kommunikationssysteme, Kunden- und Marktorientierung, Produkte und Dienstleistungen des Ausbildungsbetriebes, Kaufmännische Steuerung und Kontrolle, Personalwesen und Einkauf.

## Entwurf einer Berufsbeschreibung

Der Dienstleistungskaufmann/die Dienstleistungskauffrau wird als Allroundkaufmann bzw. -kauffrau in Betrieben verschiedener Wirtschaftszweige und Branchen sowie in Verbänden eingesetzt. Typische Aufgabengebiete sind die Arbeitsbereiche Einkauf, Marketing, Beratung und Betreuung von Kunden, Verkauf von Produkten und Dienstleistungen, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen sowie Rechnungswesen, Personalwesen.

Die Dienstleistungskaufleute sind in der Lage, die jeweiligen branchenspezifischen und kaufmännischen Aufgaben im Rahmen der

Tabelle: **Ausbildungsberufe gemäß der Berufsklassifikation**

	Erlaß	Ausbildungsverhältnisse 1994
6910 Bankkaufleute	1979	61 449
6950 Versicherungskaufleute	1996	14 123
7011 Speditionskaufleute	1996	10 715
7013 Schifffahrtskaufleute	1979	698
7015 Kaufleute im Eisenbahn- und Straßenverkehr	1979	2 157
7016 Luftverkehrskaufleute	1960	119
7021 Reiseverkehrskaufleute*	1979	8 103
7031 Werbekaufleute	1989	1 991
7045 Kaufleute in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft	1996	3 318

\* z. Z. neugeordnet



Zielvorgaben selbständig und kundenorientiert auszuführen. Sie erfassen die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge und überblicken die Arbeitsabläufe. Sie können die Auswirkung ihrer Tätigkeit auf andere Funktionsbereiche beurteilen und bedienen sich moderner Informations- und Kommunikationssysteme bei der Aufgabenerledigung.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben der Dienstleistungskaufleute sind sowohl eine breite kaufmännische als auch branchenspezifische Fachkompetenz sowie in besonderem Maße Methoden- und Sozialkompetenz erforderlich. Der Schwerpunkt liegt auf selbständigem und vernetztem Denken. Ebenso unerlässlich sind Problemlösungsfähigkeit und die Fähigkeit zu Kommunikation und Kooperation, Kreativität und Flexibilität, Eigeninitiative und Verantwortungsbewußtsein. Mitarbeiterorientiertes Verhalten ist ebenso gefragt wie die Befähigung, an einer wirtschaftlichen, humanen und ökologischen Gestaltung der betrieblichen Arbeit mitzuwirken. Die Berufsqualifikation ermöglicht den Zugang zu verschiedenen kaufmännischen Fortbildungsgängen. Es ist davon auszugehen, daß noch im August 1996 Gespräche zwischen den Beteiligten über die Berufskonstruktion aufgenommen werden können.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Die Ausbildung der Kaufleute für Bürokommunikation korrespondiert mit den Aufgabenschwerpunkten in Assistenzfunktionen, abteilungsbezogenen Sekretariatsaufgaben und kaufmännisch-verwaltenden Funktionen. Von den Einsatzbereichen her zielt dieser Ausbildungsberuf eher auf Groß- und Mittelbetriebe.

<sup>2</sup> Die Ausbildung der Bürokaufleute korrespondiert mit den Aufgabenschwerpunkten in kaufmännisch-verwaltenden Funktionen und organisatorischen Funktionen. Von den Einsatzbereichen her zielt dieser Ausbildungsberuf eher auf die betrieblichen Innenbereiche, während die Außenorientierung durch die Industriekaufleute abzudecken ist. Dies führt zwangsläufig dazu, daß die Kundenorientierung bei den Bürokaufleuten eher auf eine Mitarbeiterorientierung ausgerichtet ist, um den reibungslosen Informationsfluß zu unterstützen. Auch hier kommt eher die Organisationsstruktur von Groß- und Mittelbetrieben zum Tragen.

## Neue Ausbildungsberufe in der Informations- und Kommunikationstechnik

Hans Borch, Henrik Schwarz  
Hans Weißmann

**Das Feld der Datenverarbeitungsfachleute hat in den letzten 25 Jahren ein enormes Wachstum erlebt. Seit den 70er Jahren hat sich die Zahl der Beschäftigten etwa verfünffacht und dürfte heute bei über 300 000 liegen. Wie jüngste Auswertungen von Jobofferten in 40 Tageszeitungen zeigen, suchen die Betriebe derzeit vor allem Software-Entwickler, Systemspezialisten sowie Vertriebsprofis. Große Zuwächse verzeichnen auch die Angebote an Netzwerk- und Kommunikationsexperten, Datenbankprofis sowie Projektleiter.**

Durch die Erschließung immer neuer Anwendungsbereiche und die Herausbildung dezentraler Organisationsformen haben sich in den letzten 20 Jahren außerhalb der Ordnungsebene der staatlich anerkannten Ausbildungsberufe über 200 unterschiedliche Tätigkeitsbezeichnungen im Bereich der Entwicklung, Anwendung und Wartung moderner Informations- und Kommunikationssysteme (IuK) herausgebildet.

Um dieses attraktive Beschäftigungsfeld, das bisher überwiegend von Hochschulabsolventen und Quereinsteigern geprägt war, auch für Absolventen der dualen Berufsausbildung weiter zu öffnen, wurden seit Beginn des Jahres in zwei Sachverständigengruppen unter Leitung des Bundesinstituts für Berufsbildung Vorschläge für neue duale Ausbildungsgänge im Bereich der Informationstechnik und der Kommunikationstechnik erarbeitet.

Am 24. Mai 1996 einigten sich die Sachverständigen der Arbeitgeberseite und der Gewerkschaften auf die Eckwerte (d. h. die Berufsbezeichnung und die Ausbildungsdauer, das Berufsfeld, die Struktur und den Qualifikationskatalog des Berufs) für vier neue Ausbildungsberufe in der IuK-Technik. Diese Eckwerte wurden am 30. 5. 1996 vom Bundesministerium für Wirtschaft im wesentlichen bestätigt. Damit bestehen gute Chancen, daß ab 1. August 1997 in diesen vier neuen IuK-Berufen ausgebildet werden kann.

Drei der neuen Berufe richten sich an die IuK-Hersteller- und Dienstleistungsunternehmen: Der/die

- IT-System-Elektroniker / IT-System-Elektronikerin,<sup>1</sup>
- Fachinformatiker/Fachinformatikerin mit den Fachrichtungen  
Anwendungsentwicklung  
Systemintegration,
- IT-System-Kaufmann/IT-System-Kauffrau.

Innerhalb dieser drei Ausbildungsberufe wurden unterschiedliche Einsatzgebiete beschrieben, um den unterschiedlichen Anforderungen innerhalb der IuK-Technik zu entsprechen und vielen Unternehmen die Möglichkeit zur Ausbildung zu geben.

Der vierte Beruf, der/die

- Informatikkaufmann / Informatikkauffrau ist ein Ausbildungsberuf für die IuK-Anwendungs- und Abnehmerunternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

In seiner Ausbildung wird durch branchenspezifische Fachpläne den unterschiedlichen inhaltlichen Anforderungen der Betriebe aus verschiedenen Wirtschaftszweigen Rechnung getragen, so daß für den Beruf „Informatikkaufmann/Informatikkauffrau“ künftig in den Bereichen Handel, Banken, Versicherungen, Industrie, Gesundheitswesen, Öffentliche Verwaltung und Dienstleistungen neue Ausbildungsplätze erschlossen werden können.